

daß wir einen genauen Überblick über all diese Kräfte besitzen. Das ist allerdings noch nicht der Fall. Wir wissen wohl, welche Genossen im Wohnbezirksausschuß, in den Massenorganisationen und Kommissionen, auch in den Hausgemeinschaftsleitungen und Verkaufsstellenausschüssen mitarbeiten — und wir

### Keiner soll überfordert werden

Es ist für die Wohnparteiorganisation nicht immer einfach, das richtige Maß für die Einbeziehung der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen in das gesellschaftliche Leben des Wohnbezirkes zu finden. Gewiß, der ZK-Beschluß vom 7. Juli sagt eindeutig, daß jedes Parteimitglied verpflichtet ist, im Wohnbezirk als Genosse aufzutreten und den Menschen in seiner Umgebung die Beschlüsse der Partei zu erläutern. Er wird aber nur dann bei Nachbarn und Mitbewohnern ein offenes Ohr finden, wenn er ständig Kontakt mit ihnen hält und ihr Vertrauen besitzt, heißt es weiter im Beschluß. Auf die Erfüllung dieses Punktes wird die Wohnparteiorganisation mit Unterstützung des Parteiaktivs ihre ganze Aufmerksamkeit konzentrieren!

Die Übernahme anderer Aufgaben durch Genossen aus den BPO muß von ihren Kenntnissen und Fähigkeiten, vor allem aber ihren Möglichkeiten abhängig gemacht werden. Hüten wir uns davor, sie zu überfordern. Gerade die Besten sind es, die nicht „nein“ sagen können und mehr übernehmen, als ihnen zugemutet werden kann.

Natürlich gibt es auch einige, die sich gern vor jeder Parteiarbeit drücken. Die Mehrheit jedoch ist zur Mitarbeit bereit. In unserem Wohnbezirk gibt es keine Hausgemeinschafts-

halten ständigen Kontakt mit ihnen — > aber wir wissen noch zuwenig über die vielen Genossen Eltern, die in Elternbeiräten, Klassenaktiven und anderen pädagogischen Einrichtungen wirken. Ähnlich liegt es bei den Genossen, die in sportlichen Organen tätig sind und dort viel Zeit und Kraft opfern.

leitung oder sonst ein gesellschaftliches Organ, in dem nicht Genossen als Vorsitzende oder Mitglieder wirksam sind.

Wir sind bemüht, Genossen zur Übernahme solcher Aufgaben zu gewinnen, für die bei ihnen besonders gute Voraussetzungen vorhanden sind. Genosse Fritz Schulz, Redakteur beim Fernsehfunk, leitet seit drei Jahren erfolgreich unser Parteilehrjahr. Genosse Hellmer, Produktionsleiter des in unserem Bezirk liegenden VEB Plastik, hat schon wiederholt Betriebsbesichtigungen für interessierte Bürger und uns durch geführt und in Versammlungen der Partei über die Entwicklung des Betriebes berichtet.

Vor einigen Wochen meldete sich bei uns der neu hinzugezogene Genosse Professor Brusckke, ärztlicher Direktor an der Charité. Er erklärte sich bereit, im Rahmen der Nationalen Front medizinische Vorträge populärwissenschaftlicher Natur zu halten und übernahm außerdem die ärztliche Mitbetreuung eines verdienten Parteiveteranen, der im Nebenhaus wohnt und an einer schweren Krankheit leidet.

### Interessantes Parteilieben

Bereitwillig folgen die Genossen unserem Ruf, wenn wir sie bitten, durch Vorträge und Berichte in Versammlungen und Zusammenkünften das

Parteilieben Interessanter zu gestalten. In den letzten Monaten trat eine Jugendstaatsanwältin, eine Verlagsleiterin u. a. in den Mitgliederversammlungen in diesem Sinne auf. Wir erreichten damit, daß sich auch einige jüngere Genossinnen in der Diskussion zu Wort meldeten, die sonst wenig in Erscheinung treten. Offen und freimütig sprachen die sonst zurückhaltenden Genossen zum Beispiel über ihre Tätigkeit im Eltern- bzw. Klassenaktiv.

Die Genossinnen und Genossen, die in dieser Form wirksam werden, geben uns wertvolle Unterstützung, auch wenn sie keine bestimmten Funktionen bekleiden.

In der Gewinnung parteiloser Bürger zur aktiven Teilnahme an der gesellschaftlichen Arbeit, vor allem in der Nationalen Front und in den Kommissionen, sehen wir eine unserer Hauptaufgaben, wobei wir das Schwergewicht auf die Verstärkung des in der letzten Zeit stark vernachlässigten kulturellen Sektors legen. Wir begrüßen sehr die Festlegung im ZK-Beschluß, wonach die Wohnparteiorganisationen von allen Aufgaben zu entlasten sind, die von den staatlichen Organen und Dienststellen gelöst werden müssen. Auch wir konnten auf diesem Gebiet unsere „Erfahrungen“ sammeln.

Es besteht bei uns Klarheit darüber, daß die Wohnparteiorganisation für die Durchführung der Parteibeschlüsse innerhalb ihres Wohnbezirks die volle Verantwortung trägt. Und wir sind davon überzeugt, daß wir von den in unserem Bezirk wohnenden Genossen die Hilfe und Unterstützung erhalten, die wir brauchen.

Harry Ucko  
Sekretär der WPO 62.  
Berlin-Friedrichshagen